Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 17

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ins Fäustchen lachen

bürfen wir uns Lehrer und Lehrerinnen. Ja warum benn? Wir wissen, wie man immer jammerte: "Wie viele Leute sind boch kurzssichtig, und wer ist schuld?" "Die Schule, die Schule!" und mit tausend Fingern wies man auf die Schuldigen, und nun hören wir, was ein bewährter Augenarzt, Herr Prof. Dr. Hegner, über die Kurzssichtigkeit sagt:

"Ueber die Entstehung der Kurzsichtigkeit wissen wir folgendes: In den 60er Jahren des 19. Jahrbunderts begann man in Deutschland bie Säufigfeit ber Rurgsichtigkeit zu untersuchen und mußte in ben Schulen feststellen, daß von Jahr zu Jahr, b. b. von Klasse zu Klasse die Kurzsichtigkeit bäufiger und stärfer war. Dag führte bann gur Unnahme, daß die Naharbeit die Rurgsichtigkeit fördere. Go fam das Dogma der "Schul-Mpopie" auf, und es wurden sofort Magnahmen zu deren Berhütung ergriffen. Dem gegenüber muß aber barauf berwiesen werden, daß nur ein Teil der Kinder furgsichtig waren, oft auch nur an einem Auge. Untersuchungen ergaben, baß die Eltern, wenigstens ber eine Teil, ebenfalls furzsichtig waren und auch nur am gleichen Auge. Go fam man zur Annahme ber Disposition dieser Kinder zu Rurzsichtigkeit, besonbers da sich bei vielen Kurzsichtigkeit schon vor dem schulpflichtigen Alter zeigt. Es ist nun bas Verdienst des berühmten Zürcher Ophthalmologen Dr. 21. Steiger, mit überzeugender Sicherheit bargetan 1

zu haben, daß Rurgsichtigkeit ein Produkt der Bererbung ist. Umfassende Untersuchungen beweisen das. Auch bei den Analphabeten Gübitaliens, Giziliens und einem sehr primitiven Volksstamm Alegoptens ist Rurzsichtigkeit sehr häufig. Alusgesprochene Myopie findet sich oft auch bei den Tieren. In gewissen Bevölkerungsschichten ist sie viel häufiger, so zum Beispiel bei Stiderinnen, in den gebilbeten Ständen und bei Schriftjegern. Gine spstematische Familienforschung wird ba noch sehr interessante Ergebnisse zeitigen. Es gibt nun eine gutartige und eine bosartige Form von Kurzsichtigfeit, lettere beginnt oft als schwere Schäbigung ber Nethaut schon in frühern Jahren. Es zeigt sich ba ein angeborenes frankes Auge. Als wichtige Folgerung barf gelten: man bore endlich auf, die Schule für Dinge verantwortlich zu machen, an benen sie feine Schulb trägt. Eine vernünftige Schulhygiene ist ja ganz am Platze allein, man fann auch zu ängstlich fein. Rurzfichtigfeit läßt fich weder gang beilen, noch gang verhüten. Blutandrang zum Ropf, geneigte Kopfhaltung usw. befördern die Kurzsichtigkeit. Das sollte auch bei der Berufswahl berücksichtigt werben."

Ja, wahrhaftig, wir bürfen uns herzhaft ins Fäustchen lachen. Unsere Schule ist benn boch nicht die große Sünderin, als die man sie so oft hinstellt und binstellen möchte. Berar.

Schulnachrichten

Jürich. (Mitget.) Das Konservatorium sür Musif in Zürtch hat als neue Abteilung eine Schule für musikalisch-rhythmische Erztehung eingerichtet, die mit Beginn des Sommersemesters (26. April) eröffnet wurde. Neben dem bisher schon erteilten Unterricht in Rhythmik als Hilfssach für Dilettanten und Berusstudierende wird eine besondere Abteilung zur Ausbildung von Lehrkräften in musikalischer Rhythmik geschaffen, die alles das umfaßt, was zur späteren berussichen Tätigkeit auf diesem Gebiete gehört, mit spezieller Berücksichtigung auch der Ansorderungen für den heilpädagogischen Unterricht. Der volle Kurs dauert zwei Jahre.

Ferner beschlossen Direktorium und Berwaltungsrat auf Antrag der Direktoren die vollständige Neusorganisation der Organistensschungen sind eine Berücksichtigung der Anforderungen sür den Kirchen die nst, sowohl für Organisten protestantischer als katholischer Konfession. Neben dem praktischen Orgelspiele und allen theosreischen Fächern erstreckt sich der Unterricht auch auf das liturgische Gebiet, d. h. auf alles das, was zur Ausübung des eigenklichen Beruses als Kirchensorganist gehört. Man unterscheidet also künstig zwischen dem Orgelunterricht im bisherigen Sinne,

mit Ausbildung bis gum Konzertdiplom, und ber Organistenschule, mit einjährigem Rurs und Abschlußprüfung als Organist der protestantischen, bezw. fatholijchen Kirche. Um den Besuch ber Rurje auch ichon im Umte stehenden Organisten zu ermöglichen, ift ber Lehrplan fo eingerichtet, bak Teilnehmer der protestantischen Abteilung wöchentlich einen, folche der fatholischen Abteilung wöchentlich zwei Tage diesem Studium widmen muffen, in der Zwischenzeit dagegen frei sind. Für die mit dem Dienste an fatholischen Kirchen verbundenen Gpezialfächer: Abrig der Geschichte und Aesthetik der tatholischen Kirchenmusik, Kenntnis der kirchenmusia falischen Literatur, gregorianischer Choral, prattisches Choralfingen und erezitieren, Pjalmodie, Choralharmonisierung und Transposition, Borschriften über Rirchenmusit und Rirchenjahr usw. erhielt herr Musikdirektor Jos. Dobler in Altdorf einen Lehrauftrag.

Ueber alles Nähere orientiert der Prospekt, der fostenfrei vom Sekretariat des Konservatoriums für Musik in Zürich (Florhofgasse 6) zu beziehen ist.

Ruzern. Amt Entlebuch. Lehrerwech fel. Berr Rafpar Stirnimann, berzeit Lehrer an der Oberschule im Berg Schlipsheim, ift als Seg

fundarlehrer an die neu errichtete Sekundars schule in Sildisrieden gewählt worden.

Als Stellvertreter für die Oberschule im Berg hat der Erziehungsrat für das Schuljahr 1926/27 ernannt Herrn Emil Bonarburg, derzeit Stellvertreter auf Haldenegg, Gemeinde Hasle.

An die Gesantschule in der Fontannen hat der Erziehungsrat an Stelle des nach Oberkirch gewählten Herrn Lehrer Willimann für das begonnene Schuljahr gewählt Herrn Lehrer Willibald Rettig in Luzern. — Allen Gewählten unsere besten Glückwinsche zum neuen Wirkungsselde.

Luzern. ' † Josef Felber, alt Lehrer, Lusgern. Um 29. April starb im Alter von 69 Jahren Serr Josef Felber, Lehrer, eine stadtbefannte Berfönlichkeit. Im Jahre 1878 trat der Berstorbene — 'ein Zögling des kant. Lehrerseminars in Higkirch in den Schuldienst; 1886 kam er an die Stadtschulen von Luzern; wo er ununterbrochen bis zu seinem Rücktritte im Jahre 1922 wirkte. Er genog den Ruf eines praktischen, gewissenhaften Lehrers. Seine Rollegen mählten ihn in den Borftand der fant. Konferenz und zu ihrem Präsidenten. Längere Zeit führte er die Redattion des "Luz. Schulblattes" und seit einigen Jahren war er auch Inspektor der kantonalen Erziehungsanstalten in Sohenrain. lleberall betrachtete er feine Aufgabe als Bflicht, die er nach bestem Wissen zu erfüllen suchte. Er rube in Frieden.

— Die Sektion Luzern des Kath. Lehrervereins der Schweiz hielt ihre Generalversammlung Mittwoch, den 21. April, in Hochdorf ab. Zur Bluestfahrt ins liebliche Sectal sehlte leider die warme Frühlingssonne, was auch dem Besuche der Bersammlung etwelchen Eintrag tat. Der eigentlichen Tagung ging eine Besichtigung der Malereien in der neuen Friedhostapelle voraus. Wenn auch die Schöpfungen der Luzerner und St. Galler Maler nicht in allen Teilen zu befriedigen vermochten, so begrüßte man doch den Gedanken, jungen, aufstrebenden Künstlern Gelegenheit zu verschafsen, sich durch ihre Werke der Oessentlichteit vorzustellen.

Sochw. herr Pfarrer A. Güeß, Meggen, Prafident der Lutasgesellschaft (Bereinigung tatholischer Künstler der Schweiz), hatte die fachtundige Guhrung bei diefer Befichtigung übernommen. In einem gehaltvollen, formichonen Referate fprach er fich in der anschließenden Bersammlung über "Bolt, Kunft und Schule" aus. Wir muffen es uns verfagen, auf Ginzelheiten einzutreten, möchten jedoch den Wunsch aussprechen, daß der Bortrag auf geeignete Weise weitern Rreifen juganglich gemacht murbe. Die Distuffion verdantte die wertvollen Ausführungen und sprach dem Referenten warme Anerkennung aus für seine Bemühungen zur Anbahnung des Berständnisses für die neuern Richtungen in der driftlichen Runft, besonders in der Malerei. Man verhehlte sich allerdings nicht, daß die vom Katholischen Bolksverein gegründete Lukasgesellschaft hier noch eine große Aufgabe zu erfüllen hat, denn Künftler und Bolt geben beute in ihren Ansichten mehr als je auseinander.

Die geschäftlichen Traktanden sanden dank der guten Borbereikung eine rasche Erledigung. Le. der war hochw. Herr Psarrer Sueß nicht zu bewegen, das Präsidium beizubehalten. An seiner Selle wurde in geheimer Abstimmung Hochw. Herr Pros. Dr. Mühlebach, Schulinspektor, Luzern, gewählt. Er sührte sich mit einem tresslichen Erzössnungsworte ein, indem er dem zurücktretenden Präsidenten den wohlverdienten Dank surücktretenden Bräsidenten den wohlverdienten Dank surücktretenden Bräsidenten den Wir heben noch den versdankenswerten Beschluß hervor, wonach von den jährlichen Mitgliederbeiträgen je 50 Ets. an die Hillstasse des katholischen Lehrervereins abzuliessern sind. Die Bersammlung sand ein heimeliges Ausklingen im zweiten gemütlichen Teil.

Glarus. Rafels. Die Bereinigung ta: tholifder Lehrer und Schulfreunde des Kantons Glarus hielt am 12. April im Weingarten Näfels-ihre Frühlingsversammlung ab. Sochw. Serr Bfarrer Wiedemann, Riederurnen, begrüßte die anwesenden S. herren Geistlichen, die Lehrer und einige Gafte in gewohnt liebenswürdiger Weise. Berr Dr. med. Gallati, Rafels, beehrte die Berfammlung mit einem vorzüglichen, lehrreichen Referate über "Schulfngiene". Er weist hin auf die Gesahren, die das tindliche Rervensnitem ichon auf dem Schulwege nachteilig beeinfluffen im Bertehr mit den andern Schulfindern. vor den Schaufenftern, in der Umgebung der Schulhäuser, auf dem Spielplat beim Schulhaus, im Schulzimmer. Er bespricht die in einem Schulhaus notwendig vorhanden sein sollenden hygienischen Einrichtungen, Schulbrunnen, Garderoberaum, Schulapothete, im Schulzimmer ein Bodenbelag, Wand- und Dedenanftrich, Fenftereinrichtung und Beleuchtung, Borguge der elettrifchen Beleuchtung, Luft- und Zimmertemperatur, Schulbante. Ausführlich behandelt er die Schulfrantheiten, Ernahrungsftörungen, Abhilfe durch geeignete Bahnunter= suchung in der Schule und Zahnpflege im elterlichen Haus, die Stuhlverstopfung als Folge der sitzenden Betätigung des Kindes, Abhilfe durch viel Abwechslung, Bewegung, Turnen ujw., das Najenbluten, Ropiweh, verurfacht burch ichlechte Luft, angestrengte geiftige Arbeit, Bornüberbeugen bes Ropfes, Abhilfe durch Berichtigung diefer Urfachen. Berfrümmung der Birbelfaule, Rurgfichtigfeit. Er bespricht ferner die Infettionsfrantheiten, Mafern, Scharlach, Tuberfuloje, Borfichtsmagregeln und Berhalten der Schule dagegen, Desinsettion der Schulzimmer, Reinigung durch Staubjauger, Spudnäpfe, Schulbader. Ferner wurden auch Aropffrantheit und Kopfläuseplage besprochen und deren Abhilfe, Aufgaben des Schularztes und Schulrates.

Die rege Diskussion besaßte sich hauptlächlich mit der bevorstehenden landesgesehlichen Regelung dieser Materie. Die Versammlung ging mit der Forderung der gesehlichen Einführung der Haftpilichts versicherung und der Schulzahnpslege einig, während das Obligatorium der Kinderversicherung als zu weit gehendes Postulat abgelehnt wurde.

Herr Lehrer Joh. Fischli machte Mitteilungen über die Ergebnisse der Rechnung pro 1925 des Schulvereins, schließend mit einem Saldo von Fr. 33.96 und einer Bermögensvermehrung von Franken 77.35, ferner über die Rechnung des Jugendfürsorgefondes, Einnahmen Fr. 1249.95, Ausgaben Franken 1053.—.

Herr Setundarlehrer Brunner berichtete über die Tätigkeit der Jugendfürsorge. Es wurden 26 Stels len vermittelt. Einem bedürstigen Lehrling konnte aus der Kasse ein Beitrag von 50 Franken zuges wendet werden.

Die Unterstützung der Silfstasse des katholischen Schulvereins wurde von Herrn Lehrer Fischli warm empsohlen und eine Sammlung freiwilliger Beisträge veranstaltet. A. Sch.

Bajelland. Berjammlung des fath. Lehrervereins, Mittwoch, den 21. April, im Hotel Bristol, Basel. Im Gröffnungswort erinnerte der Borsitzende an den Ausfall der fantonalen Abstimmung über die Fortbildungsschulgesetze. Wähsrend die beruflichen Fortbildungsschulvorlagen ansgenommen wurden, hat die allgemeine Fortbildungsschule vor dem Bolk nicht Gnade gesunden, wohl deshalb, weil die bestehenden Uebelstände durch die neue Borlage nicht behoben worden wären, was auch für unsere Stellungnahme in der Presse ausschlaggebend war.

Bei Behandlung der geschäftlichen Traktanden gab eine Bemerkung im Jahresbericht des Lehrervereins Baselland Anlaß zu längeren Auseinandersetzungen über die Art und Weise, wie gegebenensalls Polemik gesührt werden soll. Die Taktik, welche auf unserer Seite besolgt wurde, soll schuld sein, daß eine Anzahl Geistliche und Lehrer unserer Bereinigung sernbleiben. Nach einer gründlichen Aussprache sand man eine Lösung, die diesen Vorwurf entkräftigen dürste. Aus den Borschlag von Herrn Sekundarlehrer Meyer wurde ein Presstomitee bestellt, das in Zukunst über vorkommende Streitsragen die Bresse bedienen soll.

Ferner wurde beschlossen, zugunsten des kath. Lehrerseminars Zug einen Einzug zu veranstalten, da die Anstalt mit großen sinanziellen Schwierigsteiten zu kämpsen hat.

Wegen der vorgerudten Zeit wurde der vorgesehene Bortrag über den Schriftsteller Karl Man auf die nächste Sitzung im Mai verschoben.

D. Brodmann, Therwil.

St. Gallen. * Hr. Sekundarlehrer Fuchs in Weesen resignierte aus Gesundheitsrücksichten. — Trotz Lehrerübersluß und überschüssigen Kräften aller gebildeten Kreise war der Zudrang zu den kantonalen Lehranstalten ein ziemlich reger. Bei den Aufnahmeprüfungen ins Lehrersseminar bestand ein einziger Aspirant die Prüfung nicht. Die erste Klasse zählt 27 Schüler (24 Jüngslinge und 3 Mädchen). Fürs Chmnasium an der Kantonsschule meldeten sich 61 (angenommen 53), an die technische Abteilung 22 (19), an die erste Merstantilklasse 54 (48) und an die Uebungsschule 25

(18). — An die neue Lehrstelle in St Gallen = tappel wurde vom Ortsschulrat Gr. Lehr= amtskandidat Mag Groß von Gogau gewählt. In Ermangelung einer Realichule widmet das geographisch abgelegene Amden dem Fortbildungsichulwesen große Aufmertsamfeit. Legten Winter wurden in der landwirtschaftlichen Fortbil= dungsschule 30 Jünglinge unterrichtet und im Kurhaus Bergruh find 12 Töchter durch die Schwester Humiliana Geiger in die gutbürgerliche Rochtunft eingeführt worden. — Es wurden 33 Primar= lehrer, 3 Lehrerinnen und 18 Arbeitslehrerinnen patentiert. — "Unregungen u. Borichläge zur Ginführung der Antiquaschrift in den Bolts= schulen des Kantons St. Gallen" betitelt sich eine Brofcure von 8 Seiten, die als Wegleitung an die Lehrerschaft von der Lehrmittelkommission heraus= gegeben wurde. Die darin enthaltenen Mufter= schriften werden gunftig beurteilt.

— Bon Lehrerveteranen. § Anfangs April besammelten sich in St. Gallen die vor 50 Jahren aus dem Lehrerseminar Rorschach ausgetretenen Abiturienten. Alles ergraute, aber körperlich noch rüstige Beteranen. Bon den 25 Klassengenossen leben noch 12; zur Jubelseier waren 9 erschienen. Aktiver Lehrer ist nur noch ein einziger, die andern sind pensioniert oder wirken als Beamte.

Serzliche Bitte! Die Ferienkolonie Rapperswil (St. G.) sucht auf Mitte Juli nächsthin für 3 Woschen einen Unterkunftsort für 30—40 Schüler. Soschen Kollegen aus ländlichen Gegens den ein passendes Kolonicheim (bevorzugt wird Höhenlage über 800 Meter) namhaft machen könnsten, wäre der Unterzeichnete für Mitteilung oder Weiterleitung des Inserates an den betr. Inhaber sehr-dankbar.

Bücherichau

3wei tatholische Zeitschriften für Rultur und Geiftesleben.

Die Schweiz darf sich rühmen, eine Reihe hochs wertiger Zeitschriften zur Pflege der Kultur zu bes sigen. Unter diesen nimmt die

Schweizerifche Rundichau

(Monatsidrift für Geiftesleben und Rultur; Benziger & Co., Ginfiedeln, Preis Fr. 12 .- pro Jahr) eine führende Stelle ein. Mit dem 1. April hat fie ihren 26. Jahrgang angetreten. Wir wollen hier nicht auf den Inhalt der einzelnen Sefte eingehen, die der abgelaufene Jahrgang unter den neuen Herausgebern: Regens A. Gisler, Chur, Nat.=Rat Ss. v. Matt, Stans, und Dr. Ludw. Schneller, Rechtsanwalt in Zürich (Redaktion Dr. Dofa), seiner stets machsenden Lesergemeinde geboten hat. Wir möchten nur darauf hinweisen, von welch eminenter Bedeutung eine Zeitschrift vom Range ber "Schweiz. Rundichau" für die gebildeten Rreise ber fathol. Schweiz ift. Die Tatfache, daß der fathol. Gedanke alle Kreise des Denkens immer mehr und immer intensiver beschäftigt, daß die denkende

Menschheit von heute weniger denn je am Ratholizismus und seiner Auswirfung auf das gesamte Geistesleben vorübergehen fann: diese Tatsache legt den gebildeten Ratholiten die Pflicht auf, nach Kräften positiven Anteil zu nehmen an dieser aufbauenben Arbeit, die der durch seichte Aufklärung gur Oberflächlichkeit im Denken erzogenen, irregeführten Menschheit so dringend nottut, sind wir doch alle überzeugt, daß das Angesicht der Erde nur in Christus und seiner Rirche erneuert werden fann. Die "Schweiz. Rundschau" gibt uns allseitig Aufschluß über die verschiedenen Strömungen des gesamten kulturellen Lebens, im Lichte der katholischen Glaubens= und Sittenlehre betrachtet, sie will gleichsam ein Kompaß sein im großen Meere mensch= licher Gedanken, ein Leuchtturm, der auf dem Felsen Petri steht. Sie will uns in Beziehung bringen mit den mannigfachen Strömungen im Kampfe der Geister und uns Rlärung dieser Wirrfale verschaf= fen. Der Gebildete, zumal auch der Erzieher, kommt mit diesem Gewirre der Geistesmeinungen in vielsache Berührung und ist daher dankbar, wenn ihm eine führende Zeitschrift vom Range der "Schweizer Rundschau" sichere Wege weift. Daber dürfen wir gerade im Interesse der Erziehung diese Revue unsern Freunden bestens empfehlen, hilft sie doch, das Gesichtsseld erweitern und eine klare Uebersicht über die verschiedenen Meinungen gewinnen und diesen Gewinn einstellen in den großen Dienst un= serer Tätigkeit als eifrige Arbeiter im Weinberge des Serrn.

Eine zweite große katholische Zeitschrift ähnlichen Charakters ist das

Sochland

(Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst; herausgegeben von Karl Muth; Verlag von Kösel & Pustet, München; in der Schweiz zu beziehen durch Gebr. J. und F. Heß, Buchhandlung, Basel, Schifflände 2).

Was die "Rundichau" auf Schweizerboden, und für Schweizer Eigenart eingestellt, das ist das "Hochland" für katholisch Deutschland. Soeben hat der 23. Jahrgang begonnen. Wir brauchten nur zu wiederholen, was wir von der "Rundschau" gesagt; dasselbe gilt Wort für Wort auch für das "Sochland"; nur nimmt dieses in erster Linie auf Deutsch= land Rücksicht, obschon barin die verschiedensten Kulturgebiete und Rulturlander gewürdigt werden. Aber es gibt unter unsern Lesern gewiß viele, die sich auch über das "Bolf der Dichter und Denker" im Lichte der fatholischen Kirche orientieren möchten, und diesen leiftet "Sochland" einen vorzüglichen Dienst. Der Jahrgang kostet 18 Mark. Die gediegene Illustration erganzt den forgfältig gewählten und gesichteten Text in trefflicher Beise. J. I.

Badagogif.

Saat und Ernte, von Jos. Könn. Benziger & Co., Einsiedeln. — Saat und Ernte will dem Seelsorger, dem Erzieher, den Eltern klarmachen, warum der junge Mensch sich an Seele und Leib rein erhalten soll, vor allem im Sinblick auf seine ewige Bestims

mung, aber gerade deswegen auch mit Rücssicht auf sich und die gesamte Umwelt. in seiner künftigen Stellung in der Ehe. Das ganze Cheproblem wird hier in sorgfältiger Weise vom Standpunkte der katholischen Kirche aus besprochen, so, wie der Erzieher den Jugendlichen überall da unterrichten soll, wo die Verhältnisse dies nötig erscheinen lassen. Es ist also ein Auftsärungsbuch im besten Sinne des Wortes. Der Verfasser schöpft aus reicher Ersahzung und gibt dem Erzieher wertvolle Anleitung zu dieser delikatesten aller seiner Aufgaben. Nimm und lies!

Jungbrunnen. Gine neue Zeitschrift? Mein! Geit 20 Jahren begleitet der Jungbrunnen die Schweizerische Abstinenten=Studenten=Liga als treuer Berichterstatter, als anregender Führer= und Wegwei= fer. Die Studenten-Liga hat sich zum Ziel gesett, ihre Mitglieder nicht nur mit brennenden Gegenwartsfragen vertraut zu machen, sondern auch zur prattischen Mitarbeit an deren Lösung anzuleiten. Ist da die Erwartung nicht berechtigt, daß auch weitere Kreise sich interessieren um die Wege, die die fünftigen Bolfsführer einzuschlagen gedenten, sowie um die Beweggrunde und treibenden Kräfte, die fie jest ichon beseelen? Austunft hierüber gibt der Jungbrunnen unter der gediegenen Leitung des 5. S. Dr. P. Theodor Schwegler, O. S. B., Ginfiebeln. Nicht blog werdende Männer, sondern Männer bewährter Pragis ergreifen darin das Wort, um sich mit den verschiedenen religiösen, sittlichen und fozialen Problemen der Gegenwart zu befassen. Der Jungbrunnen erscheint bei Q. Chrli, Garnen; Bestellungen sind zu machen bei Dr. Aug. Moser, Hirjdengraben 74, Zürich 1. Jahrespreis Fr. 2.50.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen; Jahrgang 1925. — Bon der Konferenz der kanstonalen Erziehungsdirektoren herausgegeben. — Rascher & Co., Zürich.

Der vorliegende 11. Jahrgang behandelt zusammenhängend den gesetzeberischen Teil des Forts bild ung sich ulwesens in den verschiedenen Kantonen. Diese Zusammenstellung dürfte manchem willsommen sein, der sich eingehender mit dem Fortbildungsschulwesen besassen will. — Im zweisten Teil sinden wir die Gesetze und Verordnungen betreffend das Unterrichtswesen in der Schweiz und in den Kantonen im Jahre 1924. — Zwischenshinein enthält der vorliegende Band wiederum reiche statistische Angaben über Organization des Schulwesens, Besoldung usw.

Berufsanalysen, als Grundlage einer psychologisch und pädagogisch eingestellten Berufsberatung, von Franz Weigl, Stadtschulrat. — Kösel & Pustet, München.

Der Berfasser ist unsern Lesern als führender Pädagoge auf dem Gebiete der Individuals und Dissernzialpsychologie bekannt. Borliegendes Berk ist eine kurzgefaßte, aber nicht weniger gründliche Anleitung zur Feststellung der Berufseignung und zur Berufsberatung. Es dürste daher gar vielen Lehrern und Erziehern sehr willkommen sein, da sie

boch icon lange nach einer folden Anleitung ge-J. I. sucht hatten.

Rur die Buhne.

Die Märtyrer von Uganda. Sistorisches Missionsdrama in fünf Aften, von Prof. J. Pohl. Salb

burg, 1925. 56 Seiten.

Es ist zu begrüßen, daß das erschütternde, blutige Drama der Märtyrer von Uganda im Jahre 1886, das in der Seligsprechung der 22 Negermärtnrer 1920 seinen glorreichen Abschluß gefunden hat, auch dramatisch bearbeitet wurde.

In gewählter Sprache, die freilich aus bem Munde dieser einfachen Naturtinder fremdartig an= mutet, und in regem Szenenwechsel ziehen die Er= eignisse historisch getreu nach den Aufzeichnungen eines Uganda-Miffionars an uns vorüber: Die Rante und Graufamteiten der Chriftenfeinde und die driftliche Tugendstärke und der fröhliche Opfermut der jungen Regerchriften bis zu ihrem blutigen Märtnrertode, der sich leider nicht unmittelbar dar= stellen ließ.

Das jugendliche Alter der Helden und das Fehlen weiblicher Rollen machen das Stud besonders für die Schul= und Bereinsbuhne ber männlichen Jugend geeignet. Eine geschichtliche Ginleitung von B. Paas liefert ansprechenden Stoff für einen Einführungsvortrag bei Missionsfeiern. Das Aufführungsrecht ift von der St. Betrus Claver-Sodalität

und ihren Filialen zu erwerben.

Mehr noch als die Lefture wird die dramatische Borführung die Herzen von Alt und Jung ergreis fen und fie durch das Beispiel dieser Negermärtyrer, wie Papit Benedift XV. in seiner Unsprache über die Seligen fagte, "Märtyrermut lehren, um gegen die beiden Grundübel der heutigen Zeit, die Menschenfurcht und die zügellose Genußsucht, siegreich P. R. L. anzufämpfen."

Geichichte.

E. v. Waldtirch: Die dauernde Neutralität der Schweiz. Berlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1926, 73 Seiten. Fr. 2.40.

Der Berner Privatdozent für Staats= und Bol= ferrecht will in diefer Brojchure eine Qude ber Literatur über diese vielbesprochene und für unser Land lebenswichtige Frage ausfüllen, indem er eine furze, fagliche Gesamtdarftellung über das Geschicht= liche und Geltende in der Neutralitätsfrage gibt und zeigt, in welcher Weise die Neutralität rechtliche und politische Bestandteile enthält. Im geschichtlichen Ueberblick stizziert er die Entstehung der grundlählichen Neutralität im Zeitraume von Marignano bis zum Westfälischen Frieden, ihre Handhabung bis 1798, die Unterbrechung während des französi= ichen Protektorates und die Durchführung der dauernden Neutralität von 1815 bis zum Eintritt in den Bölkerbund (1920). Der Hauptteil ist der Erörterung des geltenden Rechtszustandes gewidmet. Er entwidelt Begriff und Inhalt der Neutralität überhaupt und der dauernden Neutralität im besondern und leitet die Eigenart unserer schweizeri= ichen Neutralität aus der innern Notwendigfeit und der Unentbehrlichkeit für das Snitem des europäi=

ichen Gleichgewichts ab. Die weitere Betrachtung ist der Neugestaltung unserer Neutralität durch die Friedensverträge nach dem Weltfrieg gewidmet. Des Berfassers Ansicht über die Folgen der europäischen Garantie ist allerdings von Fachgenossen teilweise abgelehnt worden. (Bergl. die Besprechung von Hans Dehler in den "Schweiz. Monatsheften für Politit und Kultur", 5. Jahrgang, Seft 9, p. 512 ff.) Bon aktuellstem Interesse ist die Behandlung der fog. differentiellen Neutralität im Bolterbunde und die Unterscheidung zwischen der Neutralität im Rechtssinne und der Neutralitäts politit. Abschließend wird eine Reihe besonderer Fragen betr. die militärische Neutralität und die Teilnahme an eventuellen Blodademagnahmen des Bölterbundes erörtert. Dr. H. D.

Dr. Sans Abt: Die Schweiz und die Runtiatur. Eine Richtigstellung. — "Schweizer Zeitfragen", Seft 65, Berlag Orell Füßli, Zürich 1925. 50 Seiten. Fr. 1.80.

Diese Broschüre ist die Antwort auf die Schrift: Die Nuntiatur in der Schweiz; eine kirchenpolitische Betrachtung", von Prof. Dr. Ed. Sis in Zürich. Da diese wegen des Migtrauens gegenüber der neueingeführten Nuntiatur und wegen des scharf protestantischen Standpunktes in kath. Kreisen und darüber hinaus starten Unwillen erregte, hat nun auf Ersuchen des Verlages der Präsident des Baster Appellationsgerichts eine gründliche, im Tone vornehm gehaltene Richtigstellung geschrieben. Er gibt vorerst einen geschichtlich interessanten und beweis= fräftigen Ueberblid über die Gestaltung der fon= fessionellen Parität in ber Schweig, zeigt ben un= heilvollen Glaubenszwiespalt infolge der Reforma= tion, die erste Ausbildung des paritätischen Gedanfens in den gemeinen Bogteien und die weitere Ent= widlung in der Zeit der Auftlärung, der Revolution, der dreißiger und vierziger Jahre und des Rul= turtampfes. Dann untersucht der Berfasser die Stellung, die Aufgaben und Wirksamkeit ber Muntien seit ihrer Ginführung bis in den Rulturkampf. Auch die Geschichte der Wiedereinführung im Jahre 1920 zeigt, daß die Darstellung von Sis in manchen Punt= ten unzutreffend ift. — Auf dieser geschichtlichen Grundlage baut die rechtliche Untersuchung über die Aufgaben und die Rechtsstellung des Nuntius nach dem neuen Rirchenrecht auf. Abt zeigt den Run= tius als diplomatischen Bertreter und Bermittler zwischen der Kurie und dem Bundesrat, als firch= lichen Rommiffar, Berichterstatter und geistlichen Bevollmächtigten. Im Schlußkapitel gibt er zusam= menfassend eine furze, flare Antwort auf die Broichure von Sis, im Geifte des folgenden Satjes: "Wahrlich, heute weniger als je ist Zeit zu Streit und Zank der driftlichen Konfessionen, soll das Chriftentum . . . noch einmal jum Beil und gur Rettung der Bölker werden." Im Anhang veröffent= licht der Berfasser fünf interessante Schriftstude bezüglich der Wiedererrichtung der Nuntiatur.

Die gehaltvolle und sehr aktuelle Broschüre wird wie dem Geiftlichen und dem Polititer, fo auch dem Geschichtslehrer, überhaupt jedem, der an einer solch wichtigen Frage unserer schweizerischen Kirchenpolitik nicht gleichgültig vorübergeht, werts volle Aufklärung bieten. Dr. H. D.

G. Guggenbühl: Bom Geist der Selvetik. — "Schweizergeschichtliche Charakteristiken." 1. Sest. Orell Küßli, Zürich, 1925. 29 Seiten. Fr. 1.80.

Der Zürcher Geschichtsprofessor veröffentlicht hier seinen Vortrag an der legten Jahresversammlung der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Es ist nicht leicht, in den Geist einer so bewegten und so verschieden beurteilten Zeit einzudringen. Guggenbühl, als Berfasser einer großen Usteri-Biographie, beherrscht diesen Stoff gang und tann uns darum mit sicherem Blid und scharfer Formulierung jene fünf schicksalsschweren Jahre deuten; in diesem engen Rahmen natürlich feines= wegs erschöpfend. Die Betrachtung des neuen Geistes und der Nevolution müßte 3. B. noch er= gänzt werden durch die Darlegung ihres Berhält= nisses zur religiösen und geschichtlichen Eigenart ber fatholischen Innerschweig. Der Berfasser bemüht sich, Licht- und Schattenseiten gleichmäßig zu zeigen.

Dr. H. D. Pejtalozzi = Stätten. Zwanzig Original-Lithosgraphien von Otto Baumberger. Unter Mitwirfung des Pestalozzianums. Geleitwort von Dr. Hans Stettbacher. Rotapsel-Verlag Zürich und Leipzig, 1925. 4°. Fr. 10.—.

Diese Mappe will uns den hervorragenden Schweizer Pädagogen im Bilde seiner Wirkungsstätten nahebringen. Das erste Bild zeigt die Totensmaste in ausdrucksvoller Naturwahrheit Die ansdern führen uns in das heimelige Gewintel des alten Zürich, in Pestalozzis Wohnstübchen in Mülligen, in den Neuhof bei Birr, nach Stans, Münchenbuchsee, Pverdon. Brugg usw. — Die Steinzeichsnungen von Otto Baumberger, Zürich, bieten auch dem Kunsts und Heimatsreunde Genuß. — Das Gesleitwort des Vorstehers des Pestalozzianums gibt mit der Feder des begeisterten Verehrers und gründlichen Kenners Pestalozzis die frische Anseistung zur Betrachtung dieser Blätter. Dr. H.

Dr. Josef Schmidlin: Katholische Weltmission und deutsche Kultur. "Schriften zur deutschen Poslitik," herausgegeben von Dr. Georg Schreiber, 10. Sest. Freiburg i. Br. 1925. Zweite, unveränderte Auflage. Mt. 2.—. XII und 62 Seiten.

Prosessor Schmidlin, der Gründer und Ordisnarius der katholischen Missionswissenschaft an der Universität Münster i. W., ein Führer der deutschen Missionsbewegung, ist die kompetenteste Persönslichteit, um angesichts einer gewissen Entmutigung unter den deutschen Missionssreunden über die Be-

ziehungen von fatholischer Weltmission und deutscher Kultur zu sprechen. Die Betrachtung geht aus vom Fundamentalsatz, daß das Christentum als Missions- und Weltreligion naturgemäß überstaatslich und international ist, daß also die Berbreitung deutscher Kultur nur Nebenzweck sein kann. Die kulturellen Ziele und Berdienste der katholischen Missionen im allgemeinen werden dargelegt auf den Gebieten der Schule, der Wissenschaft und Kunst, des sozialen, wirtschaftlichen und sittlich-religiösen Lebens.

Das Büchlein bietet auch dem Nichtdeutschen einen raschen, sebendigen Ueberblick über die kulturesse Bedeutung der weltumfassenden katholischen Missionstätigkeit und über die deutschen Wiederausseubestrebungen auf diesem Gebiete. Dr. H. D.

Fremdjprachliches.

Bocich Paul: Lateinisches Uebungsbuch für schweizerische Chmnasien. 2. Teil. Orell Füßli, Zürich, 1924. Auch in diesem Uebungsbuch sinden wir wie im 1. Teile die Formen- und Satslehre nebenseinander. Neben der Erweiterung des Formen- und Botabelschaßes folgt hier die Einübung der wichtigsten spntaktischen Erscheinungen. Im Wörterverzeichnis sind die Verben nach Wortsamilien zusammengestellt. Begrüßenswert sinden wir die Originaltexte flassischer Zeit wie auch der Humanistenschule. Der Anhang bringt eine kurze Uebersicht über die lateinischen Versmaße. Dr. S.

Exerzitien

in Feldfirch für Lehrer vom 2. bis 6. August 1926 und vom 11. bis 15. Oftober 1926.

NB. Wer keinen gültigen Reisepaß besitht, erhält die zur paßfreien Grenzüberschreitung notwendige Ausweiskarte auf erfolgte Anmeldung.

— Wer einen gültigen Paß besitht, möge es der Anmeldung, die immer als Aufnahme gilt, beifügen.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolfs- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reslektieren.

Sefretariat des Schweiz. tathol. Schulvereins Geismattstraße 9, Luzern.

Redaftionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischer Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched 1X 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Bräfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.